

Der Dortmunder Zoo – auch ein Stück Industriekultur

Frank BRANDSTÄTTER, Dortmund

Die großen Städte des Ruhrgebiets, so auch Dortmund, haben ihren Aufstieg meistens der Industrialisierung im ausgehenden 19. Jahrhundert zu verdanken. 150 Jahre lang bestimmten Kohle und Stahl das Bild. Millionen von Menschen fanden hier Lohn und Brot. Heute erinnern allerorten die sogenannten „Industriedenkmäler“ (Hochöfen, Gasometer, Zechegebäude usw.) an diese Zeit. Man spricht von Industriekultur. Sie symbolisiert einen grundlegenden Wandel des Ruhrgebiets von der einstigen größten Industrieregion Mitteleuropas zur Erlebnismetropole.

Vergessen werden neben diesen primären Elementen der Industriekultur häufig die sekundären Erscheinungen der Industrialisierung, zu denen die meisten Parks und Gartenanlagen im Ruhrgebiet gehören. Sie sind aus dem Bedürfnis der arbeitenden Bevölkerung nach Freizeit, Erholung und Vergnügen heraus entstanden. Insbesondere nach den Entbehrungen des Zweiten Weltkriegs hungerte die Bevölkerung nach kultureller Abwechslung. Dieser Tendenz verdankt auch der Zoo Dortmund seine Entstehung, der seine Pforten erstmals zu Pfingsten 1953 öffnete.

Bei der Gründung des Dortmunder Zoos spielten die Ziele „Wirtschaftlichkeit – Vergnügen – Geselligkeit“ eine herausragende Rolle. Der Zoo sollte ein gesellschaftlicher Treffpunkt für das Stadtleben werden. Die Gründung einer gärtnerisch gestalteten Anlage zum Zwecke der „Erquickung von Herz und Seele“ war eines der Leitmotive der Gründerväter, die sich in der „Zoo-Gesellschaft Dortmund“ bereits 1950 zusammengefunden hatten. Die Gesellschaft besteht auch heute noch unter der Bezeichnung „Zoofreunde Dortmund“ fort und hat sich nunmehr der Förderung des Dortmunder Zoos verschrieben.

Anders als in anderen Städten Deutschlands, deren Zoogründungen entweder Folge einer langen Tradition von fürstlichen Menagerien, dem zoologischen Gedanken verpflichtet waren oder sich aus offenen Anlagen von Liebhabervereinen entwickelt hatten, ist der Zoo Dortmund Ergebnis eines starken bürgerschaftlichen Engagements.

Dortmunds „Tierpark“

Das Hauptaugenmerk im Dortmunder Zoo lag von Anfang an auf dem Naherholungs- und Freizeitcharakter der Einrichtung. Der Zoo diente hauptsächlich, wie die vielen anderen Parks in Dortmund auch, der aktiven Erholung in naturnaher Umgebung, sozusagen als Gegengewicht zu den beruflichen Erfordernissen der Zeit. Konsequenterweise folgte die Gestaltung der Anlage daher auch nicht zoologischen, sondern landschaftlichen Gesichtspunkten. Der Erhalt des



Abb. 1: Beim Bau der Seelöwen-Anlage 1954 trat eine Kohlschicht zutage (rechts vorne).

Foto: Archiv Zoo Dortmund

Parkcharakters ist eine Maxime der Gründerzeit, die bis heute Gültigkeit hat. Daher rührte auch gleich zu Beginn der Entschluss, nicht von einem „Zoo“, sondern von einem „Tier-Park“ zu sprechen, der sich hervorragend in die Parklandschaft Dortmunds einfügte.

Zusammen mit dem Romberg-Park, an dessen südlichem Ende er „angehängt“ wurde, bildet der Tierpark eine grüne Achse im Süden Dortmunds. Der Botanische Garten Romberg-Park hat eine lange Tradition und gehörte im 19. Jahrhundert noch zu den von Romberg'schen Besitzungen. Die Grafen von Romberg waren es auch, die das Gelände südlich des Botanischen Gartens aufforsten ließen. Heute liegt der Zoo, dank dieser herrschaftlichen Weitsicht, eingebettet in ein Parkgelände mit üppigem Baumbestand – eine echte „grüne Oase“ in der Westfalenmetropole. Dieser dominierende Parkcharakter hat dem Zoo Dortmund auch einen besonderen Platz in der reichhaltigen Zoolandschaft des Ruhrgebiets reserviert.

Mit einer Gesamtfläche von fast 28 ha gehört der Zoo Dortmund zu den großen Zoologischen Gärten Deutschlands. Anfangs standen den zoobegeisterten Gründern nur 11 ha zur Verfügung, die in erster Linie der Haltung eines einheimischen Wildbestandes dienen sollten. Damit hätte die Anlage eine Tradition fortgeführt, die der 1933 von der Forstverwaltung im Schöndellental angelegte Wildpark begonnen hatte, in dem hauptsächlich Hirsche und Wildschweine gehalten wurden (auch heute befindet sich an dieser Stelle noch immer das Rothirschgehege des Zoos).

Der Tierbestand des jungen Tierparks enthielt jedoch von Anfang an nicht ausschließlich einheimische Arten. Viele Exoten waren bereits vertreten; zum Teil Arten, die auch heute noch zum Tierbestand des Dortmunder Zoos gehören, wie beispielsweise die Hirschziegen-Antilopen aus Indien oder, in Vorwegnahme des heutigen Südamerika-Schwerpunktes, Nutrias und Andengänse.

1955 erhielt der Tierpark zwei seiner bedeutendsten Anlagen, die beide auch heute noch zu sehen sind: die Bärenanlage, in der zunächst Braunbären, später dann Brillenbären, gehalten

wurden, und die Seelöwenanlage. Die täglich stattfindende Schaufütterung der Seelöwen gehörte von Anfang an zu den Höhepunkten der Zoobesuche und ist es bis heute geblieben. Auch hat der Zoo Dortmund eine lange Tradition in der erfolgreichen Zucht Kalifornischer Seelöwen. Die Anlagen selbst sind unverwechselbare Landmarken des Zoos.

Längst hat sich der „Tierpark Dortmund“ zu einem Zoo von internationalem Rang gemausert. Im Laufe der Dekaden kamen immer wieder neue Tierarten hinzu. Die größte Aufwertung seines Tierbestandes erfuhr der Zoo in den siebziger und achtziger Jahren, gipfelnd in der Haltung von afrikanischen Nashörnern (seit 1975) und Angola-Giraffen (seit 1986). Unter der Leitung von Zoodirektor Dr. Wolf Bartmann hat der Zoo sich in dieser Zeit auch seine heutige Schwerpunkt-Setzung auf die Fauna des südamerikanischen Halbkontinents erarbeitet. In kaum einem anderen Zoo der Welt findet sich ein höherer Prozentsatz an Tierarten aus dieser Region. Die Krönung der Tierhaltung im Zoo Dortmund ist die weltweit einzigartige erfolgreiche Zucht des Großen Ameisenbären (seit 1976: 44 Geburten!), die ihm auch internationalen Ruhm eingebracht hat. Ähnlich erfolgreich ist auch die Haltung naher Verwandter des Ameisenbären (Tamanduas, Faultiere, Gürteltiere), die zoologisch alle zur Ordnung der Nebengelenktiere gezählt werden, einer Tiergruppe, der ansonsten nur wenig Beachtung geschenkt wird.

Bedeutung und Aufgaben des Dortmunder Zoos

Schon gleich in den ersten Wochen seines Bestehens entwickelte der Zoo sich zu einem der beliebtesten Ausflugsziele für Familien am Sonntagnachmittag. Die Menschen suchten hier Erbauung und Erholung von den Strapazen der Arbeitswoche. Damit hat der Zoo prägenden Einfluss auf die Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Dortmund gewonnen. Kaum ein Dortmunder verbindet nicht schöne Erinnerungen seiner Kindheit mit Besuchen im Zoo bzw. Tierpark. An keinem anderen Ort kommen so viele Menschen aus so vielen unterschied-



Abb. 2: Vom Tag ihrer Eröffnung an (1955) war die Seelöwen-Anlage mit den täglichen Schaufütterungen ein Hauptattraktionspunkt im Zoo Dortmund. Foto: Archiv Zoo Dortmund (R. MERKER)

lichen Gesellschaftsschichten zusammen. Der Zoo ist zugleich eine Begegnungsstätte der Menschen mit der Natur und der Vielfalt des Lebens, aber auch ein Ort der Begegnung zwischen den Menschen. Der Zoo wird von Menschen aller Altersgruppen ebenso besucht, wie von Menschen aller Nationalitäten oder Religionen. Damit nimmt der Zoo auch eine wichtige soziale Funktion als Schnittpunkt unterschiedlicher Gesellschaftsschichten wahr.

Obgleich der Zoo Dortmund nach wie vor seinen Platz unter den beliebtesten Freizeiteinrichtungen der Stadt Dortmund behauptet, haben sich seine Zielsetzungen im Laufe der Jahre doch stark ausgeweitet.

Ein bedeutender Aspekt des Zoologischen Gartens von steigender Wichtigkeit ist seine Funktion als Bildungs- und Wissenschaftsstandort. Ein Besuch im Zoo ist anschaulicher Naturkundeunterricht pur. Schulklassen aus Stadt und Umland besuchen regelmäßig den Zoo im Rahmen ihres Tierkundeunterrichts. Dabei geht es nicht nur darum, biologisches Wissen um die hier gezeigten Tiere zu erhalten. Vielmehr gilt es auch, Verständnis für unsere Mitgeschöpfe und ihre Bedürfnisse zu gewinnen und die Tiere als Teil der vielgestaltigen Schöpfung zu begreifen. Die Tiere im Zoo spielen zugleich die Rolle von Botschaftern ihrer Lebensräume. Die meisten dieser Lebensräume fallen einer zunehmenden Zerstörung von Menschenhand anheim. Häufig ist der Zoo letztes Refugium für Tierarten, deren Lebensraum zerstört oder gar für immer verloren ist. Der Zoo ist bemüht, die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen der Welt begreiflich zu machen und leistet somit einen wertvollen Beitrag zur Ausprägung eines ökologischen Bewusstseins.

Der Zoo als Artenschutz- und Arterhaltungszentrum

Der Zoo Dortmund beteiligt sich an zahlreichen internationalen Zuchtprogrammen und leistet einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt (Biodiversität). Zahlreiche bedeutende Tierarten züchten im Zoo Dortmund regelmäßig nach. Bei den Angola-Giraffen hat es bislang 16 erfolgreiche Geburten gegeben, die Flachlandtapire haben fast jährlich ein Jungtier, die Jaguare züchten erfolgreich nach, die Erfolge der Großen Ameisenbären wurden bereits genannt. Viele weitere Arten züchten ebenfalls erfolgreich. Im Zoo Dortmund nachgezüchtete Bartgeier wurden erfolgreich in den Alpen angesiedelt, Dortmunder Wisente leben nun in einem polnischen Naturreservat.

Der Zoo Dortmund koordiniert selbst das Internationale Zuchtbuch und das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für den Großen Ameisenbären, er führt das Europäische Zuchtbuch für den Südamerikanischen Seebären, er kontrolliert die Bestände Südlicher Giraffen in europäischen Zoos und wird in naher Zukunft auch das Internationale Zuchtbuch und das EEP für den brasilianischen Riesenotter übernehmen.

Der Riesenotter ist neben den Ameisenbären eine der Leitarten des Dortmunder Zoos. Er ist ein Paradebeispiel für die Bedrohung einer Tierart durch menschliche Einflüsse. In seiner brasilianischen Heimat ist er gleich dreifach gefährdet. Sein Lebensraum, der Urwald längs des Amazonas-Stromes und seiner Seitenarme, wird zunehmend abgeholzt. Mit der Deckung verschwindet auch der Lebensraum des Otters. Seines Pelzes wegen wird der Riesenotter fast schon traditionell gejagt. Und zu guter Letzt sehen die örtlichen Fischer in ihm einen Nahrungskonkurrenten und stellen ihm daher nach.

Der Zoo Dortmund widmet sich seit einigen Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit dieser Tierart und verfügt mit dem 1998 eröffneten Otterhaus über die weltweit modernste Anlage zur Zucht dieser faszinierenden Tiere. Mit dem Eintreffen eines weiblichen Riesenotters aus Brasilien im Herbst 2002 ist ein wichtiger Schritt in Richtung Nachzucht dieser Tierart getan.

Der Zoo Dortmund als Wahrer kulturellen Erbes

Zu den Aufgaben eines modernen Zoos gehört es nicht nur, unser natürliches Erbe zu erhalten. In den letzten Jahren haben Zoos auch eine wichtige Rolle für den Erhalt alter Haustierrassen gewonnen. Dabei steht die Haltung von Nutztieren weniger unter dem Aspekt des Erhalts natürlicher Artenvielfalt, den Nutztiere in aller Regel nicht erfüllen. Vielmehr sind die Haus- und Nutztierassen als Bestandteil unseres kulturellen Erbes zu verstehen. Die meisten Nutztiere haben in der Vergangenheit eine wichtige Rolle bei der Ausprägung unserer Kultur und unserer Zivilisation gespielt. Heute sind sie zumeist durch Maschinen oder durch sogenannte Hochleistungsrasen ersetzt worden. Letztere dienen nur noch einem bestimmten Zweck (z. B. Milch-Kühe, Lege-Hennen), während die meisten älteren Haustierrassen sogenannte Vielnutzungsrasen waren, deren Haltung in aller Regel gut mit ökologischen Aspekten vereinbar war und die sich durch ein erhöhtes Maß an Robustheit auszeichneten. Allerdings genügten diese Rassen nicht den auf Massenproduktion ausgerichteten Kennzahlen wirtschaftspolitischer Überlegungen.

Durch die Haltung von Nutz- und Haustieren leistet auch der Zoo Dortmund einen Beitrag zur Wahrung dieses kulturellen Gutes. Kerneinheit ist der Bauernhof, bei dessen Bau sich der Zoo Dortmund von der traditionellen Bauweise westfälischer Höfe hat leiten lassen. Das 1985 eröffnete Gebäude hat dadurch selbst musealen Charakter gewonnen.

Im ‚Westfälischen Bauernhof‘ wurde von Anfang an eine breite Palette in- und ausländischer Haus- und Nutztiere gehalten: Vietnamesische Hängebauchschweine, Indische Laufenten, Kammeruner Zwergziegen, Hinterwälder Rinder aus dem Schwarzwald, Fränkische Samtschildtauben und viele andere.

Eine besondere Bedeutung kommt jedoch den Deutschen Edelziegen zu. Auch sie sind Teil der Industriekultur. Nicht umsonst wurden sie einstmals auch „Bergmannskuh“ genannt, als sie während der Zwischenkriegsjahre ein bedeutender Fleisch- und Milchlieferant für die Bergleute waren. Für viele Bergmannsfamilien bedeutete die hauseigene Ziege eine wertvolle Lieferantin für Milchprodukte. Durch die Einkreuzung mit schweizerischen Saane-Ziegen konnte die Milchleistung dieser Rasse stark verbessert werden. Auch ist Ziegenmilch eiweißhaltiger als Kuhmilch und leistete so in den mageren Zwischenkriegs- und den ersten Nachkriegsjahren einen wichtigen Beitrag zu einer ausgewogenen Ernährung der Menschen.

Am ‚Westfälischen Bauernhof‘ im Zoo Dortmund ist auch die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme zwischen Mensch und Tier gegeben. Der Streichelzoo gehört zu den beliebtesten Einrichtungen des Zoos. Für viele Kinder (und manch einen Erwachsenen) ergibt sich hier erstmals die Möglichkeit, ein Tier anzufassen und in direkten Kontakt mit der Tierwelt zu treten. So rückt der Zoo auch hier ein weiteres Mal Verständnis für das lebendige Tier in den Mittelpunkt des Interesses.

Die starke Verbindung des Dortmunder Zoos mit der montanindustriellen Vergangenheit der Region ergibt sich auch durch die Nähe historischer Bergwerksstollen (z. B. „Christine“ im Rombergpark). Bei der Erstellung des Seelöwenbeckens im Jahr 1954 trat eine Kohlschicht zutage, die somit eine ungewöhnliche Verquickung der Schicksale des Bergbaus und des Erholungsraumes Zoo symbolisiert. Eine Symbiose, die bis heute Bestand hat.

Besucherinnen und Besucher des Zoos aus dem Großraum Dortmund und dem weit gefassten Umland beweisen, dass der Zoo nach wie vor ein beliebtes Ausflugsziel ist und somit einen unverrückbaren Bestand in der kulturellen Vielfalt der Großstadt Dortmund auch für die nächsten fünfzig Jahre und darüber hinaus hat.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Frank BRANDSTÄTTER, Zoo Dortmund, Mergelteichstraße 80, D-44225 Dortmund

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [36-37](#)

Autor(en)/Author(s): Brandstätter Frank

Artikel/Article: [Der Dortmunder Zoo - auch ein Stück Industriekultur 7-12](#)